Albert Steffen-Stiftung
Sektion für Schöne Wissenschaften



"Unverlierbar":
Wandlungen im Verhältnis zu Rudolf Steiner

Tagung zum Werk Albert Steffens

22. - 24. Januar 2027

Albert Steffen-Tagung 2027

"Unverlierbar": Wandlungen im Verhältnis zu Rudolf Steiner

Mit Rudolf Steiners Tod änderten sich die Verhältnisse in der Anthroposophischen Gesellschaft grundlegend: Der Lehrer hielt die Schüler nicht mehr durch seine physische Präsenz zusammen. Von nun an musste jeder sein persönliches Verhältnis zum Lehrer im reinen Geiste neu begründen, aber auch sich selbst in den Kreis der Gesinnungsgenossen neu einbringen. Die Gemeinschaft konnte nicht durch Ableiten von Ansprüchen aus vergangenen Leistungen erhalten werden. Wie konnte es gelingen, dass der Lehrer sich in der Gemeinschaft seiner Schüler aussprechen könne?
Albert Steffen befand sich als "Stellvertreter" Rudolf Steiners in einer besonders schwierigen Lage. Ihm war bewusst, dass "Leitung" nun etwas völlig anderes werden müsse. Er wehrte sich dagegen, mit Rudolf Steiner verglichen zu werden.

In einer Notiz aus der Vorbereitung der Michaeli-Tagung 1926 heißt es:

"Wir haben den Führer, und zwar unverlierbar. Wir brauchen keinen neuen mehr. Zu was denn? Ist der Weg ins Übersinnliche nicht gewiesen? Kann ihn nicht jeder einschlagen? Es sind keine Hindernisse da."

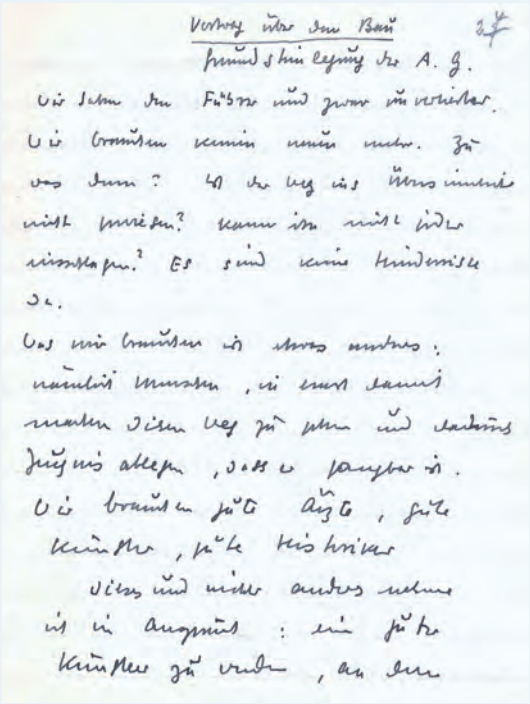
Auf der Albert Steffen-Tagung 2027 wollen wir anhand der Werke "Pilgerfahrt zum Lebensbaum" und "Lebensgeschichte eines jungen Menschen" sowie mithilfe von Tagebuchaufzeichnungen der Frage nach den neuen Gemeinschaftsverhältnissen nachgehen.

Christine Engels | Christina Moratschke | Christiane Haid

Grundsteinlegung der Anthroposophischen Gesellschaft.

Wir haben den Führer, und zwar unverlierbar. Wir brauchen keinen neuen mehr. Zu was denn? Ist der Weg ins Übersinnliche nicht gewiesen? Kann ihn nicht jeder einschlagen? Es sind keine Hindernisse da.
Was wir brauchen, ist etwas anderes: nämlich Menschen, die ernst damit machen, diesen Weg zu gehen, und dadurch Zeugnis ablegen, dass er gangbar ist. Wir brauchen gute Aerzte, gute Künstler, gute Historiker.
Dieses und nichts anderes nehme ich in Anspruch:
ein guter Künstler zu werden, an dem man erkennen kann: er ist den Weg gegangen und zu Zielen gekommen. Aber der Weg selbst, der liegt da, ob ich ein Künstler bin oder nicht.
Ich werde von keinem Menschen einen Leitsatz annehmen, in keine esoterische Schule gehen, keine Regel befolgen, als die von Dr. Steiner, und die nur deshalb, weil es die Sprache der Natur selbst ist, insofern sie Logos ist. Durch ihn habe ich den Weg zu Christus.
Dies ist mein Bekenntnis.

Tagebuch von Albert Steffen 1926, undatiert. Aus den Notizen für den Vortrag bei der Michaeli-Tagung.





ENTRITTSPREISE:
Preise inkl. ein Mittagsimbiss am 23.1., 12.45 Uhr
und 2 Kaffeepausen am 23.1. und 24.1., 10.30 Uhr

Normalpreis	CHF 150
Ermässigt	CHF 120
Studenten	CHF 60

Änderungen vorbehalten

ANMELDUNG:
https://goetheanum.ch/de/veranstaltungen/Steffentagung_2027
oder telefonisch +41 61 706 44 44
Dienstag bis Samstag: 14 bis 18 Uhr

Sektion für Schöne Wissenschaften
ssw@goetheanum.ch
https://ssw.goetheanum.org

Albert Steffen Stiftung
0041 61 7013911
info@albert-steffen.ch

Programm

Albert Steffen-Tagung 2027

"Unverlierbar": Wandlungen im Verhältnis zu Rudolf Steiner

Freitag, 22.1.27

19.30 Vortrag

"Das Höchste denken, das Geringste lieben!" – Der junge Albert Steffen auf der Pilgerfahrt zur Selbständigkeit als Dichter
Heinrich Schirmer

Samstag, 23.1.27

9.00 Seminar

Textarbeit an "Pilgerfahrt zum Lebensbaum" (Teil 1: "Die Vorbereitung")

10.30 Kaffeepause

11.00 Vortrag

Vom inneren Wachstum der Seele – die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer
Christiane Haid

12.45 Mittagspause

15.00 Vortrag

Selbstbegegnung. Die Pilgerfahrt wird zur Lebensgeschichte
Christine Engels

16.30 Kaffeepause

17.00 Seminar

Textarbeit an "Lebensgeschichte eines jungen Menschen" (Kap. 24 u. 26)

18.30 Abendpause

20.00 Rezitation mit Musik

"Lieber den Verstand verlieren als gegen den Erlöser kämpfen" Texte aus "Lebensgeschichte eines jungen Menschen"; mit Einleitung

Sonntag, 24.1.27

9.00 Vortrag

Rückschau und Gegenwärtigkeit. Wie der verstorbene Lehrer zur Seele spricht
Christina Moratschke

10.30 Kaffeepause

11.00 Gemeinsame Bildbetrachtung

an dem auf der Titelseite abgedruckten Aquarell Albert Steffens
Hanspeter Dudler

anschließend: Abschluss-Plenum

Der Tote, der mich liebte, hielt die Hand
mir vor den Mund und sagte nur: Sei stille.
Und nach dem langen Leiden wuchs mein Wille,
und eine Kraft stieg bis zum Augenrand.

Und tiefer sah ich, als ich tags gesehn.
Das Wort, das mir versagt war, wurde Blick.
Was mir genommen ist, es kehrt zurück.
Vor Göttergegenwart bleibt kein Vergehn.

Hast du im Leben jemals weh getan,
so such die Weisung der gestorbnen Wesen.
Nur wer den andern heilt, wird selbst genesen.
Die Geistgeburt fängt mit dem Sterben an.

Aus dem Gedichtband "Der Tröster"
Autograph im Tagebuch 17.8.1935

Das Gedicht wird jeweils vor den Vorträgen
eurythmisch dargestellt von Sara Kazakov.